

## 185. Eid der Brotbeschauer der Stadt Winterthur

ca. 1500

**Regest:** Die Brotbeschauer der Stadt Winterthur sollen schwören, zweimal wöchentlich das Brot der Weissbrotbäcker zu kontrollieren. Sind die Brote zu klein oder weisen sonstige Mängel auf, sollen sie Brote im Wert von 3 Schilling konfiszieren und dem Spital zukommen lassen sowie die betreffenden Bäcker dem Schultheissen melden, damit er ihnen eine Busse auferlegt. 5

**Kommentar:** Die städtische Obrigkeit praktizierte Konsumentenschutz, indem sie Qualitätsstandards festlegte und Kontrollen durchführen liess. Brotbeschauer werden erstmals in der Ämterliste von 1410 erwähnt (STAW B 2/1, fol. 33r), sie gehörten dem Kleinen und dem Grossen Rat an (winbib Ms. Fol. 27, S. 497). Die in der Eidformel enthaltenen Bestimmungen finden sich bereits in einem Ratsbeschluss vom 20. Juni 1487. Damals wurde zudem angeordnet, dass der Schultheiss von den Bäckern, deren Brot ein zu geringes Gewicht aufwies, 10 Schilling und von denen, die eine Verknappung des Angebots verschuldeten, 1 Pfund Busse einziehen solle (STAW B 2/5, S. 255). Eine Aufstellung des vorgeschriebenen Gewichts von Broten verschiedener Preisklassen in Abhängigkeit von Getreidepreis und Mehlsorte enthält die Brotordnung von 1531 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 259). Die Bäcker mussten sich gemäss einer Eidformel aus dem Jahr 1498 ferner dazu verpflichten, Weissbrot mit hab zu backen, einer Hefeart, die sie zweimal pro Woche frisch anzusetzen hatten (STAW B 2/6, S. 40). Später wurden weitere Verordnungen über Art und Umfang der Produktion und Ahndung von Qualitätsmängeln erlassen, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 262. 10

Zum Bäckerhandwerk allgemein vgl. HLS, Bäckerei; LexMA, Bd. 1, Bäcker, Sp. 1325-1327; LexMA, Bd. 2, Brot, Sp. 719-720; zu den Bäckern in Winterthur vgl. Rozycki 1946, S. 32-36. 20

### Brotschower eide

Item die brotschöwer sölend schwären, alle wochen, <sup>a</sup>-so dick sy von den knechten erfordert werden <sup>a</sup>, jegklichem wisbrothecken sin brot nach iren gewüssne unnd besten verstantnuß glichlich <sup>b</sup>-in der lowen und in iren husern <sup>b</sup>-ze schönwen. Unnd wölches brot sy zů clein oder sunst unordenlich gepachen erfinden, das sy von sölchem brot allwegen zwen <sup>c</sup>schilling wert nēmen und in den spital armenluten zů ordnen, <sup>1</sup>dartzů den selben brothecken umb die gewonlichen strauß <sup>2</sup>einem schulthaiß ōn verzug leiden sōllen, so dick das beschicht. <sup>3</sup> 25

**Eintrag:** (Undatiert, der Eintrag vor den Eidformeln datiert von 1501 [STAW B 2/2, fol. 56v].) STAW B 2/2, fol. 59v (Eintrag 2); Konrad Landenberg; Papier, 24.0 × 32.0 cm. 30

<sup>a</sup> Korrektur von Josua Landenberg (1513-1522) am linken Rand, ersetzt: zů zweyenmaln.

<sup>b</sup> Hinzufügung am linken Rand von Josua Landenberg (1513-1522) mit Einfügungszeichen.

<sup>c</sup> Korrektur von Josua Landenberg (1513-1522) oberhalb der Zeile, ersetzt: drig.

<sup>1</sup> 1479 hatten beide Räte der Stadt Winterthur vereinbart, bei minderwertiger Ware Brot im Wert von 5 Schilling zugunsten des Spitals zu konfiszieren (STAW B 2/3, S. 399). 35

<sup>2</sup> In einem Ratsbeschluss von 1478 ist die Rede von 2 Pfund Bussgeld neben der Konfiszierung von Brot im Wert von 3 Schilling (STAW B 2/3, S. 384).

<sup>3</sup> Der Eid der Brotbeschauer findet sich in modifizierter Form auch in den Eidbüchern der Stadt Winterthur des 17. Jahrhunderts (winbib Ms. Fol. 241, fol. 4r; STAW B 3a/10, S. 9). 40